

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 55 (1951-1952)

Heft: 5

Artikel: Sicherheit durch Höflichsein

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SICHERHEIT DURCH HÖFLICHSEIN

Just im Augenblick, als der vorstehende Artikel in die Druckerei gehen sollte, legte der Postbote ein Flugblatt auf den Tisch des Redaktors: Sicherheit durch Höflichkeit. Unterzeichnet vom Polizeivorstand der Stadt Zürich und der Kantonalen Verkehrsliga. Ging der Anstoß zur Förderung der Verkehrssicherheit bei Benützung von Tram und Autobus von den Verkehrsbetrieben der Stadt Zürich aus, so appellieren diesmal eine Behörde und eine private Institution gemeinsam an die Strassenbenutzer zur Bekämpfung des Volksfeines Nr. 1, des Verkehrsunfalls.

Das Tram versucht es mit Humor, die Polizei ruft die Vernunft zu Hilfe. Damit wenden sich beide direkt und auf persönliche Art an den Menschen. Sie stellen ihn in den Mittelpunkt, ihn als Einzelwesen. Sie wenden sich an das Gute in uns. Und sie reden menschlich mit uns. Bissher standen sich Volk und Behörde gegenüber — nicht immer freundlich. Mit diesen Aktionen treten die Behörden aus ihrer abstrakten Anonymität heraus und beweisen, dass sie nicht blutleere bürokratische Organismen sind, sondern Menschen wie wir alle.

In unserer Zeit der Technisierung, der Mechanisierung und der ewigen Hetzerei ist jeder Versuch zu begrüßen, der dem Ueberhandnehmen der Vermassung und der Wiederherstellung der Menschenwürde dient.

An die Einwohnerschaft der Stadt Zürich!

Die Verkehrsunfälle haben im Verlaufe dieses Jahres in einem erschreckenden Umfang weiter zugenommen.

Die weitaus grösste Anzahl der Unfälle ist auf das Ver sagen der Verkehrsteilnehmer zurückzuführen:

Mangel an Rücksichtnahme auf den andern.

Das ungeschriebene Gesetz der Höflichkeit ist im täglichen Leben zur Selbstverständlichkeit geworden. Was im täglichen Leben selbstverständlich ist, sollte auch im Strassenverkehr möglich sein. Höflichkeit verhütet Unfälle.

Zürich hat den Ruf, eine der ruhigsten Verkehrsstädte der Welt zu sein.

Warum sollten wir Zürcher es nicht auch fertig bringen, unserer Stadt den Ruf einer der höflichsten Städte der Welt mit den kleinsten Unfallziffern zu verschaffen?

Automobilclub der Schweiz
Sektion Zürich

Als höfliche Fussgänger

überqueren wir die Strasse auf dem kürzesten Weg und so rasch als möglich.

Wir benützen immer den Fussgängerstreifen. Demonstrativ langsames Gehen auf dem Fussgängerstreifen ist unhöflich.

Durch ein höfliches Zeichen mit der Hand verständigen wir uns mit dem Radfahrer und Motorfahrzeuglenker, wenn

wir erst nach seiner Durchfahrt auf die Strasse treten wollen.

Auch wir beachten die Lichtsignale und die Zeichen des Verkehrs polizisten, bevor wir das Trottoir verlassen.

Wir nehmen alte, gebrechliche Leute und Kinder in unsere Obhut und führen sie sicher über die Strasse.

Als höfliche Radfahrer

wissen wir, dass wir im Stadtverkehr am beweglichsten sind und deshalb viel zur Verkehrssicherheit beitragen müssen.

Wir sind ganz besonders darauf bedacht, uns mit den Fussgängern und Fahrzeuglenkern durch deutliche Handzeichen zu verständigen. Im Stadtverkehr fahren wir wenn immer möglich in Einerkolonne. Wir respektieren den Fussgängerstreifen, wenn sich Fussgänger darauf bewegen.

Unhöflich ist es, die Fussgänger durch schnelles Herannahen an den Fussgängerstreifen zu erschrecken oder sich gar zwischen ihnen durchzudrängen.

Als höfliche Motorradfahrer

denken wir an den Schutz der anderen Strassenbenutzer und fahren beherrscht. Wir kennen die Gefährlichkeit unserer schnellen und beweglichen Maschinen.

Es ist unsere Ehrensache, nicht durch kühnes und lärmiges Fahren aufzufallen.

Durch deutliche Handzeichen verständigen wir uns mit den andern Verkehrs-Teilnehmern.

Als höfliche Automobilisten

wollen wir mit dem guten Beispiel vorangehen, denn wir lenken das stärkste Fahrzeug und sind selbst durch eine Karosserie geschützt. Den Fussgänger auf dem Fussgängerstreifen erschrecken wir nicht durch zu schnelles Heranfahren.

Wir erleichtern dem unschlüssigen Fussgänger das Ueberschreiten der Strasse mit einem höflichen Zeichen.

Fahren wir in einer Kolonne, sind wir auch bereit, ein anderes Fahrzeug einschwenken zu lassen und die Einfahrt aus einer Stopstrasse freizugeben. Auch hier verständigen wir uns mit Handzeichen.

Wir verzichten gerne auf unser Recht, wenn wir damit dem andern helfen können.

Wir denken immer voraus, damit wir nicht brusk stoppen müssen. Die nachfolgenden Fahrer sind uns dafür dankbar.

Wir befahren die Ausfallstrassen mit einer reduzierten Geschwindigkeit und nicht schon im Ausserorts-Tempo.

Auf der Landstrasse erkennt man den Zürcher daran:

Das Vorfahren zeigt er immer mit einem höflichen Signal an. Er macht sofort Platz, wenn er selbst überholt wird.

Wir alle wollen helfen, den guten Geist im Verkehr zu wecken durch Kameradschaft — sportliche Fairness — gesunden Humor